



nach französischem Wunsch nunmehr un-
bedingte Zeit für seine Prüfung der
Frage habe, ob für den nichtangetretenen
Partner des französisch-russischen Vertrags der
Eintrittsstelle gegeben sei oder nicht. Dies könne
Sowjetland aber nicht mitmachen. Die
russische Regierung wolle unbedingt eine
Veränderung der Bestimmungen in
Anwesenheit von Stalin gemacht haben. Die
Frage in der manövrierfähigen An-
gelegenheit gemacht habe. Demals habe
der Rücktritt bekanntlich Monate gedauert,

bis er auf Grund des Berichtes der nach der
Panslawerei entstandenen Kommission den Ent-
scheidungen abgegeben habe. An der Aussichts-
keit hätten die japanischen Truppen ihre Macht-
stellung in der Panslawerei in aller Ruhe be-
festigt und ausgebaut. Diese Frage, so erklären
die russischen Vertreter, sei der eigentliche
gegenwärtige Streitpunkt zwischen Frankreich
und Russland, von dem Russland keineswegs
abzuziehen gewillt sei.

# Ordnung im Sowjetstaat . . .

## Ein Verbot, Eisenbahnunfälle zu verschweigen und auf Lokomotiven zu diskutieren

Moskau, 24. April. Die amtliche Tele-
graphenagentur veröffentlicht den Wortlaut
richtiggehender Verfügungen, die der Ver-
kehrsminister Kaganowitsch auf der
Verordnung des Eisenbahnverkehrsministers
in Anwesenheit von Stalin gemacht hat und
in denen er die Verantwortlichkeit auf
den Eisenbahnen der Sowjetunion schärf
geheißt. Das schlimmste Verbrechen darin,
dass keine Kontrolle über die Durchführung der
erlassenen Anordnungen vorhanden ist. Von
jetzt ab werde den Präsidenten der Eisenbahn-
direktionen zur unbedingten Pflicht gemacht,
sich bei Eisenbahnunfällen sofort an die In-
stanz zu wenden, um die Untersuchung der
Ursachen vorantreiben zu lassen und sich nicht
mit rein bürokratisch abgefertigten Berichten
zu begnügen.

Strengste Befragung kündigt ferner der
Verkehrsminister denjenigen an, die etwas aus
Furcht vor Befragung des Verkehrsministers
von Eisenbahnunfällen verschweigen. Solche
Vergehen werden als „Vertrag am Verkehrs-
minister, auf der Partei und an der ge-
samten Sowjetunion“ angesehen und die
schuldigen Beamten ohne Ansehen der Person
und ihrer früheren Verdienste zur Rechenschaft
gezogen werden.

In noch höherem Zustande als die Haupt-
und Nebenbahnen des Verkehrsministeriales
befinden sich aber die Anschlussbahnen der
Industriebezirke. Auf diesen dem Volks-
ministerial für Schwerindustrie unterstehen-
den Industriebahnen wurde eine un-
befriedigende Wirtschaftsführung fest-
gestellt und der Verkehrsminister ausdrücklich
aufgefordert, hier endlich Ordnung zu schaffen.

Täglich, so sagt Kaganowitsch zum Schluss
seiner hundertlangem Ausführungen, erhalte
das Verkehrsministerial ungehörige Mel-
dungen vom Überfahren der Güterfahrzeuge.
Unter keinen Umständen ist es zulässig, daß
der Materialist zu diskutieren beginne, um
dann eigenmächtig zu beschließen, das Mate-
rial zu überfahren, weil er vielleicht nur
von dem einzigen Stationsleiter Kenntnis habe.
Dieses Verhalten ist strafbar, und es werden
damit das Bahnpersonal gezwungen ar-
beiten lassen.

## Neue Todesurteile in Moskau vollstreckt

Moskau, 24. April. Von dem Moskauer
Sondergericht wurden gestern neun Mörder
hingerichtet, die in der Umgebung der
Stadt in Schrecken versetzten.

Die eine Bande, die von dem berüchtigten
Banditen Wodrowin angeführt wurde, hatte in
einem Moskauer Vorort einen Arbeiterklub

überfallen, in dem eine technische Konferenz ab-
gehalten wurde. Der Vorkonferenzführer Woro-
din wurde zum Tode durch Erschießen, das
Selbstmörder zu fünf bis zehn Jahren Frei-
heitsstrafe verurteilt.

Dem zweiten Prozeß kam ein Verfall in
Verdacht im Bezirk Moskau zugrunde, wo ein
desertierter Soldat in der Wüste ein Mineral-
brunnen in eine Wohnung einbringen war.
Alle drei Mörder wurden jetzt zum Tode durch
Erschießen verurteilt. Sämtliche Todesurteile
sind bereits vollstreckt worden.

# Freiwilliger „Formfehler“ der Marxisten

## Der Wahlaufmarsch der südslawischen Parteien

Drahtbericht unseres Belgrader IP-Korrespondenten

Belgrad, 24. April. Für Stunde — zwischen
Tage vor dem entscheidenden Wahltage in
Belgrad — ist der Aufmarsch der sü-
dslawischen Parlamentarierparteien
durchgeführt, der in den vergangenen
Wochen mit aller Gründlichkeit vorbereitet
wurde. Dabei ist die Gründlichkeit so weit
gegangen, daß neben unfehligen Nachforschun-
gen bei der Listen-Ausstellung, wie sie nahe-
zu in jedem Wahllokal vorzunehmen sind,
auch die Wahllokale selbst untersucht wurden.
Diese Kontrollen haben dazu geführt, daß zwei
Listen nicht anerkannt wurden, nämlich die der
Sozialdemokraten und die der sü-
dslawischen Volkspartei.

Während aber die Letztere tatsächlich auf ein
Überziehen der Normalregeln zurückzuführen zu
sein scheint, handelt es sich bei der Sozial-
demokratischen ganz offensichtlich um einen
Abschwächungsversuch. Es heißt, daß
diese Partei gar kein allzu großes Interesse
gehabt habe, bei dieser Wahl in Erscheinung zu
treten, weil sie von vornherein mit einem
demokratischen Regime einverstanden sei.
Dieser Meinung ist jedoch entgegenzusetzen,
daß ihre schwache Stellung durch das Ergebnis
der Wahlen allzu offensichtlich wird. Von den
sechs Listen, die zunächst aufgestellt wurden,
haben demnach nur vier die Zustimmung
erhalten. Unter diesen steht an erster Stelle
die von den Regierungskreisen aufgestellte
Liste, an deren erster Stelle sich der Name des
Wahlpräsidenten Joffe befindet. Den
zweiten Platz hat die Liste eingenommen,
die von den Oppositionsparteien aufgestellt
wurde, deren Vereinigung für diesen Wahl-
tag zustande gekommen ist; ihr steht Dr.
Marxist, der bekannte radikale Politiker, vor-

# Rasse und Schule

## Absonderung der Fremdrassigen in der Erziehung

Berlin, 24. April. Im Anschluß an die jüng-
sten Erfolge des Reichserziehungsministers her-
vortretend der Leiter des Rassenpolitischen
Amtes der NSDAP, Dr. Grotz, eine bedeu-
tende gleichzeitige Betrachtung über die Forde-
rungen, die der nationalsozialistische Rassen-
gedanke an das Schulwesen zu stellen hat. Er
weist darauf hin, daß durch die Erkenntnisse
der Rassenwissenschaft die Möglichkeit der
Erziehung und Bildung der heranwachsenden
Menschen in gewissem Sinne eingeschränkt
werde. Die Forderung rassistischen Denkens
an eine Neuorientierung des Schulwesens betref-
fend die rassistische Harmonie zwischen Lehrer, Schüler
und Lehrstoff. Es sei ganz selbstverständlich, daß
eine fächerliche Erziehungsarbeit nur dann
sittlich sein könne, wenn der Lehrer und seine
Schüler wesentlich die gleiche rassistische Grund-
haltung aufweisen. Der fremdrassige Lehrer sei
auch ganz sachlich eine unumgängliche Vor-
stellung gemeiner, ebenso unabweisbar, als die For-
derung, daß die Massengemeinschaft selbst eine

rassistische Einheit darstelle. Eine letzte Forderung
rassistischen Denkens betreffe das völkerver-
politische Gebiet. Es müsse ferne verlangt wer-
den, daß der Eintritt auch in den akademischen
Beruf und damit die Betätigungsmöglichkeit in
einem Alter erreicht werde, das den nationa-
listischen wie den völkerverpolitischen Anfor-
derungen entspreche.

## Weniger Juden an deutschen Hochschulen

Berlin, 24. April. Im früheren Jahren
fiel der Anteil an jüdischen Studenten an
deutschen Hochschulen im allgemeinen
kontinuierlich ab. In manchen Fakultäten war sein Prozent-
satz sogar bis zu einem Ausmaß
auf ausbleibenden Faktor gesunken war.
Schon im letzten Jahr hatte sich das
Anteil an jüdischen Studenten
eingesenkt und auf diese Weise verlor
eine beherrschende Stellung im deutschen
Schulwesen zu erlangen.

Zeit der nationalsozialistischen Revolution
ist aber der Anteil der jüdischen an den
deutschen Hochschulen im allgemeinen
immer mehr zurückgegangen. Schon
Wintersemester 1933/34 konnte die
Zahl der jüdischen Studenten
aufgeführt werden, daß bei manchen
Fakultäten überhaupt keine Juden mehr
matriculiert wurden. Unter 1000
matriculierten Studierenden befanden sich
nur noch 500 Juden und
unter den 15 000 Studentinnen nur noch
238 Jüdinnen. Inwiefern ist dieser
Prozentwert in letzter Zeit noch
erheblich zurückgegangen.

## Auch der Aufhäuserbund

### identifiziert eine Jagdliste

Berlin, 24. April. Als Geburtstag-
stunde der in 33 000 Kameradschaften
des Aufhäuserbundes zusammengefaßten
deutschen Soldaten hat der Bundesführer
des Aufhäuserbundes, Oberst a. D. Heinhart,
dem Führer eine Jagdliste von 14 Jagd-
flügen zum Geschenk gemacht.
In einem begeisterten Brief hat er
gedrückt, daß diese Jagdliste im Rahmen
der deutschen Jagdliste neben der
Bedeutung „Aufhäuser“ die Namen großer
Offiziere der Weltkrieges führen, um
dadurch die Verbundenheit
mit dem Weltkrieg zu betonen.
Besonders zum Ausdruck zu bringen.

## Prüfung der Berliner Note

London, 24. April. Die deutsche Note
in der gegen die Entschädigung der
Genfer Note machte den Eindruck
erhalten wird, wird von den
aufständigen Stellen in London zur
Zeit nicht geprüft. In politischen
Kreisen betont man entgegen
anderer Meinungen, daß die
deutsche Note nicht entschieden
den
welches Verfahren bei der etwaigen
Abänderung einer Antwort auf die
deutsche Note einschlagen werden soll.
Die in Paris vertretene Meinung,
wenn die
Londoner Regierungstreuen eine
Klärung der Hauptmitgliedstaaten
des Völkerbundes erwogen werde,
dann diese Staaten einzeln auf die
deutsche Note nicht antworten
dürften, wird hier wieder
hinzugetan.

## Der Dank des Führers

Berlin, 24. April. Dem Führer und Reichs-
kanzler hat auch in diesem Jahre zu seinem
Geburtstag aus allen Teilen des Reiches und
aus allen Kreisen der Bevölkerung, besonders
aus den Deutschen im Ausland, zahlreiche
Grußworte zugekommen.
Der Einzelanerkennung nicht möglich ist.
Der Führer läßt dabei auf diesem Wege allen,
die seiner in Treue und Unabwieslichkeit
gedacht haben, seinen persönlichen Dank
übermitteln.

## Die Action Française

Seit mehr als einem Vierteljahrhundert
spielt die Action Française eine wichtige,
sogar bedeutende Rolle. Aus dem
Dreyfuß-Gandal geboren, verlegte sie
sich mehr intellektuelle Wirkung.
Schrittweise wie Maurras, Barrès, Bou-
goin und Rivarol sind ihre geistigen
Väter. Sie führt in erster Linie den Kampf
gegen die republikanische Staatsform, für das
angenehme Königtum und dessen Vertreter,
den Herzog von Guise. Sie steht gegenwärtig
unter dem Vorzeichen der
Nationalen Revolution, ihre Aufgabe die
Kultur mit dem politischen Dasein.
Sie führt im besonderen den Kampf gegen den
Marxismus und gegen die Freimaurerei, in denen sie
die schlimmsten Feinde des Staates erblickt, die
innewards des Staates erfüllt, die
demokratischen nach italienischem Vorbild
herausstellen. Sie gibt anzuwenden an, daß
legale Mittel dazu nicht genügen, daß
der Kampf auf die Straße getragen werden
müsse, obgleich die mehr aristokratische
Natur ihn mit den modernen Zielen des
jungen Frankreich nicht sehr viel gemein hat.
Sie zeichnet sich hauptsächlich durch einen
in ihren Dingen, selbst wenn von einer
inneren Revolution im nationalsozialistischen
Sinn nicht die Rede
ist, die Action Française predigen.

## Die patriotischen Jugend

Vor etwa zehn Jahren kam es in einem
Pariser Arbeiterquartier zu einer
Erfahrung, wobei vier Tote auf der
Wahlfeld lagen; sie gehörten einem
jungen Verbände an, der
durch den Pariser Arbeiterkongress
und die
Zukunft der Jugend, werden war,
als Antwort auf den Sieg des
Antifaschismus im Mai 1924. Die
festlichen
Lebende des Sozialistenführers
Jaurès wurden
in den Kampfen überführt, wobei die
Toten
Namen der Internationalen des
Partei
Tragenbild beherzigen. Die mit den
Gestern
litten und damit auch den
Nationalen Verbände
den
Kommunisten erhoben treuer denn je
das
Dampf, Frankreich lief Gefahr, den
Marxismus
ausgeliefert zu werden.

Der Kampf gegen die rote Welle
bildete das erste Ziel der „Patriotischen Jugend“,
die sich
an das Vorbild von Drouot
lehnte und mit der Organisation des
Generalstabes
die Action Française gemeinsame Sache
machte.
Im Zentrum verlor sie heute
unabhängig
von
gleichen Ziele wie die
Freiheitskämpfer. Sie
wird
besonders die Jugend aller
Stände
und
Nationalen
erfassen, trägt aber im
Gegensatz
den
müssen anderen nationalen
Kampfbünde
den
einen
nicht
nationalen
Charakter; die
sozialistisch beeinflussten
Gewerkschaften
empfinden sie als einen
starken
Konkurrenten.
Ihre
Eckpunkte
sind
die
Nationalität und die
Waffenmacht, die
Nationalen Verbände
ausdrücken. Ihre
aufführende
Stärke
hat
350 000
eingeschriebene Mitglieder
erreicht.

## Frankreichs Kampferbände

Von unserem Pariser Dr.-P.-Korrespondenten
Paris, Ende April.

Seit mehr als einem Jahre wird das
politische Leben in Frankreich in steigendem
Maße von den großen Kampferbänden, den
„Ligues de combat“ beherrscht. Sie wurden
im
Leben gerufen durch den
wichtigen
Niederlegung
des
Parlamentarismus und der
alten
politischen Parteien, die im
Stabilitätsfall, im
Blute der
Gesellschaft auf dem
Kontinental
erstickten. Sie haben die
ungeheurer
schwerer
Arbeit
unternommen, die
Massen des
französi-
schen Volkes aus ihrer
Zerfallslosigkeit
herauszureißen, das
nationale
Leben zu
erneuern, den
Staat von
allen
feindlichen
Einflüssen
zu befreien, die
ihm
zur
gemeinen
Natur
gemoren
sind.

Allen diesen Kampferbänden
gemeinsam
sind folgende
Merkmale:
Ablehnung der
alten
französi-
schen Begriffe
„Recht“ und
„Gerechtigkeit“,
und
Kampf der
politischen
Parteien
überhaupt; Kampf gegen die
liberale
West-
zivilisation; Kampf
gegen die
Revolution und
des
19.
Jahrhunderts, gegen den
Marxismus
in
allen
seinen
Formen, gegen die
demokrati-
schen
Demokratie und
das
Wahlrecht.

## Die Feuerkreuzer

Am 6. Februar 1934 fiel auf dem
Sonderplatz eine Gruppe aus
französi-
schen
Politikern und
ihre
Zusammensetzung
besteht aus:
Ihr
Abzeichen, das
französi-
sche
Kreuz mit
Tourenloz,
sich
als
die
„Crox de feu“ erkennen, die
unter
der
Führung
eines
französi-
schen
Nationalisten
Plamen-
fahnen,
des
Obersten
de
la
Mortue,
aus-
bunten
Anhängen, bei denen
Coty
eine
be-
sondere
Rolle
spielt, ist
dieser
Verband
zur
mächtigsten
Kampfguppe
Frankreichs
empor-
gekommen; ein
paar
jüngstige
Anführer,
die
sich
mit
einer
hier
höchst
unbekannten
Bigotie
vollzogen,
haben
sein
Streben
nach

mehr. Eine „Probemobilisierung“ zeigte die
gewaltigen Hilfsmittel der Feuerkreuzer,
deren Zahl jetzt genaugen answoll; sie
kann gegenwärtig rund 800 000 betragen.
Ihre
Ziele
müssen
die
Feuerkreuzer
in
drei
Etappen
erreichen.

Erst gilt es, die
argsten
Skandale
und
Miß-
bräuche zu beseitigen, um die
allgemeine
Moral
zu heben. Dann soll der
Einfluß der
politischen
Parteien
reilios
geboden werden, so
daß
die
nationale
Regierung
gesteuert
ist,
sich
auf
die
Recht
der
Feuerkreuzer
zu
stützen.
Schließ-
lich soll Frankreich eine
neue
Verfassung
erhalten, die
den
Ausgleich
der
Klassen
beseitigt,
die
Macht
des
Kapitalismus
bricht, die
Staats-
gewalt
in
die
Hände
von
verantwortlichen
Führern
legt
und
einen
neuen
Gemein-
schaftssinn
schafft.

## Die Blauhenden

Die „Blauhenden“
sind
eine
französi-
sche
Partei,
die
sich
in
zwei
Gruppen,
„Solidarität
Französische“
und
„Francisme“,
teilt.
Die
„Solidarität
Französische“
ist
eine
Ein-
heits-
partei
des
französi-
schen
Volkes
und
Zielsetzung
Französische
Coty;
sie
steht
gegenwärtig
unter
der
Führung
des
Rommanbanten
Jean
Henard,
der
sie
zu
einer
achtung-
gebendsten
Eckgruppe
herangebildet
hat.
Ihr
Ziel
ist
die
„Nationale
Revolution“,
ihre
Aufgabe
die
Kultur
mit
dem
politischen
Dasein.
Sie
führt
im
besonderen
den
Kampf
gegen
den
Marxismus
und
gegen
die
Freimaurerei,
in
denen
sie
die
schlimmsten
Feinde
des
Staates
erblickt,
die
innewards
des
Staates
erfüllt, die
demokratischen
nach
italienischem
Vorbild
herausstellen.
Sie
gibt
anzuwenden
an,
daß
legale
Mittel
dazu
nicht
genügen,
daß
der
Kampf
auf
die
Straße
getragen
werden
müsse,
obgleich
die
mehr
aristokratische
Natur
ihn
mit
den
modernen
Zielen
des
jungen
Frankreichs
nicht
sehr
viel
gemein
hat.
Sie
zeichnet
sich
hauptsächlich
durch
einen
in
ihren
Dingen,
selbst
wenn
von
einer
inneren
Revolution
im
nationalsozialistischen
Sinn
nicht
die
Rede
ist,
die
Action
Française
predigen.

Der „Francisme“
unter
der
Führung
Marcel
Boucard
besteht
den
Zusammenhang
der
Nationalen
Revolution
und
„Solidarität
Französische“
und
„Francisme“
ausdrücken.
Er
wurde
unter
je-
weiligen
romantischen
Umständen
geboren;
in
der

## Vorfahrt auf den 1. Mai

Der Organisationsplan für die Feier des 1. Mai in der Gaustadt Halle ist in Vorbereitung und wird demnächst in allen Einzelheiten darlegen, wie in diesem Jahre der Tag der Nationalen Arbeit begangen werden wird. Es sind bereits einige Bekanntmachungen erschienen, die sich mit der Organisation dieses Tages beschäftigen, der auch in diesem Jahre einen einflussreichen Verlauf nehmen soll. Wie die Kreisleitung der NSDAP Halle-Stadt mitteilt, werden zur Feierstunde am 1. Mai auf dem Festplatz von Förderer und Werkführer mit abgeordneten Verbänden der Kreisleitung eingeladen. Anträge hierfür müssen an NSDAP, Platz 42/44, gerichtet werden.

Da die Angehörigen des Gaststättenbetriebs infolge vermehrter Arbeitsleistung nicht in der Lage sind, am 1. Mai an dem Feiertag zum Tag der Nationalen Arbeit teilzunehmen, ist wie die Gastbetriebsgemeinschaft dankbar in der Deutschen Arbeitsfront bekannt gibt — der 2. Mai vorgezogen. Das Gaststättenbetriebsbetriebe daher seine Feier am 2. Mai ab 10 Uhr in den Räumen der Reichshof. Damit auch zur Hauptfeier des 1. Mai jedem Mitglied die Möglichkeit zur Teilnahme gegeben ist, wurde vereinbart, die Gaststätten am 2. Mai um 10 Uhr zu schließen und in den Scherbergangsarbeiten nur das notwendige Personal zu belassen. Die Gewerkschaft von Halle wird gebeten, diese Maßnahmen zu verstehen und von sich aus zu unterstützen.

Dass zum Tag der Nationalen Arbeit Straßen, Plätze und Häuser mit grünem Grün und Bannern reich geschmückt werden, ist eine Selbstverständlichkeit, die nach den Erfahrungen der letzten Jahre keiner besonderen Betonung bedarf. So wie die Gaustadt Halle bisher an diesem hohen Festtage des deutschen Volkes sich im Festschmuck zeigte, soll es auch in diesem Jahre werden. Der Tag der Nationalen Arbeit steht hier vor der Tür und wird sich zu einem neuen großen Erkenntnis zum Reiche Adolf Hitlers gestalten.

## Briefträger kommt nicht

Der Post-, Telegraphen- und Fernsprechdienst wird am 1. Mai wie an Sonntagen wahrgenommen. Die Zustellung ruht — abgesehen von der Eilzustellung im Orts- und Landpoststellen, sowie Briefsendungen und Postkarten, die sonst ausgestellt werden können jedoch an diesem Tage außergewöhnlich in der Zeit zwischen 8 und 10 Uhr beim Postamt 2 (Eisenstraße 2b), Briefträgeramt, Zimmer Nr. 100, abgeholt werden. Im längeren Warten bei der Nachfrage nach Sendungen zu vermeiden, ist es zweckmäßig, das Postamt bis zum Tage vorher von der benötigten außergewöhnlichen Wohnung zu benachrichtigen.

## HALLE in wenigen Worten

Die Anfallin des Alters- und Fliegerheims Alwine Lange geb. Heider, am 28. April 1934 in Cottbus geboren, feierte ihren 96. Geburtstag. Frau Lange hat weder Kinder noch sonstige Verwandte, ihr Ehemann, Fabrikbesitzer Wilhelm Lange, der in Cottbus ansässig war, ist verstorben. Der Regenerat der hiesigen Anfallin, Schulze, hat die Heiderin die Beilage unter Lebensbedingung einer Blumenkrone und kleiner Geschenke für das letzte Wohl.

Dieser Tage war NSDAP, R. Zimmer, Halle, Königstraße Nr. 12, 20 Jahre als Vertreter der National-Regierung, Kassen, GMD, Berliner Reichsamt, tätig.

Kentner Gutab Seiffert und seine Ehefrau, Alwine geb. Koppe, Krausenstraße 12, feiern am 26. April das Fest der goldenen Hochzeit. Beide sind langjährige Leiter des ehem. Kampfs und heute der NSDAP.

Am Dienstag gegen 8.45 Uhr stießen vor Sündenburgerstraße 2 ein Lastkraftwagen und ein Straßenbahnwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt; beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Am gleichen Tage gegen 10.45 Uhr stießen vor Sündenburgerstraße 40 ein Lastkraftwagen und ein Straßenbahnwagen zusammen. Der Lastkraftwagen kam zu Fall und erlitt erhebliche Beschädigungen an der linken Kopf- und einem Hinterrad im rechten Antriebsstrang mit einem Krankenwagen dem Verabreichungskrankenhaus zugeführt.

Die mitteilreichen Dienststellen, namentlich die Verkehrs- und Postämter, werden von männlichen und weiblichen Bediensteten gefolgt überführt, doch der Dienstbetrieb der Postämter ist ungestört. Mit einer baldigen Beurlaubung hiesiger Bediensteten, denen das ehemalige Reichspostamt bezeugt, kann daher nicht gerechnet werden. Der Verkehr an Angehörigen und Arbeitern ist gedeckelt.

## Unsere Heimat auf Kochs Deutschlandkarte

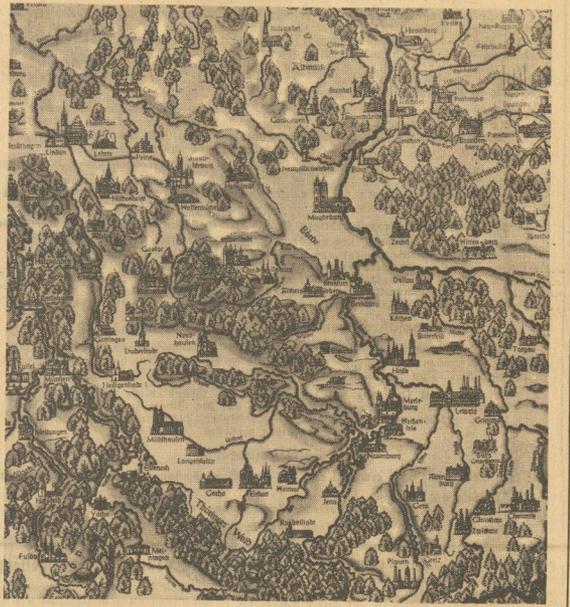
Vom Einband des Darges und vom Koffhäuserberge aus — die haben um die schlafenden alten Kaiser Symbolfiguren und den laugensüßwödenen Vera — dehnt sich bis über die Schwärze Ostsee hinaus östwärts der Gau Halle-Merseburg. Doch sagen die Türme der Gaustadt Halle selbst, die Türme der Marktfürde und der Rote Turm, nicht weit davon Merseburg mit seinem Dom und so weiter die alten Städte Weiskens, Naumburg, Eisleben, Dargun, Wittenberg mit ihren charakteristischen Bauwerken, welche die Geschichte unserer Heimat darstellen. Jährlichschonfeine und Fördertierme finden vom Schaffen industrieller Arbeit unserer Tage, während Neben eräuben vom mittelalterlichen Weinbau an Infrastruktur und Saale. So zeigt auch diese Deutschlandkarte Rudolf Kochs Weien und Eigenart unserer Landschaft.

Rudolf Kochs Schaffen trägt in selten ungegrüßter Weise den Stempel des Persönlichen. Aus künstlerischer Befähigung, Handwerklichkeit er zum Künstler erweckt. Die Art hat man damit auch seine Kunst ungeschwätzlich nachahmen, genannt, um wie lange hat es gedauert, bis man erkannt, daß Kochs Schaffen in Wahrheit nur das räumlichste

schloßen anderen Arbeiten mit seinen ihm am nächsten stehenden Schülern an der Karte geschaffen. Sie hat im einzelnen zahllose Studien der Umwandlung durchgemacht. Immer wieder wurde verbessert, wobei die größte Schwierigkeit darin bestand, daß das Kartenbild trotz der Fülle der Einzelheiten übersichtlich bleiben mußte. Auf viele Wünsche mußte verzichtet werden, um die Karte vor Überfüllung zu schützen. Der Künstler hat an jenem Werke noch bis kurz vor seinem Tode arbeiten und es abschließen können. Nun ist die Deutschlandkarte im wahren Sinne des Wortes sein Vermächtnis an sein deutsches Volk geworden. Nur in ihrer Ganzheit bewahren wir die herrlichen Werte Böllersins zu teilen, von welchen die Karte gerahmt ist und die gleichmäßig Geltung für Rudolf Koch und sein Schaffen haben:

**Nach Körmit und schneißt du, fittet ein freudig Werk, das von dir zeugt, sinnet ein neu Gebild, das einzig wie du selber, das aus Liebe geboren und gut wie du bist.**

Die Karte hat einen natürlichen Symbolgehalt, der in hohem Grade für eine Verwendung in der Heimatunterweisung geeignet macht. Mit Hilfe seiner auch noch in guten anderen Wandkarte ist es möglich



Beiseitigen des Wohlwollen und gerade Giltigen und das bewusste Wiederanknüpfen an die künstlerische Lebensform des späten Mittelalters bedeutet, in dem er in besonderer Weise den Ausdruck des letzten Lebens erkennen zu müssen glaubte.

Er war zuerst Schriftzeichner und ist es geblieben bis an sein Ende. Aus dem leidenschaftlichen Mienen um die Gestaltung der Schrift fand dann der Offenbarer der Schreiber den Weg zum Wort, zur Dichtung, von der Schrift aber auch zur Symbolik und zur Bildgestaltung. So wurde er der Erneuerer hiesiger Kunst protestantischer Zurechnung und jetzt, wo er nicht mehr ist, ahnen wir, was er hier für die Weltgestaltung sein gütigen Lebens noch hätte bedeuten können. Es war das faszinierend Wunderbare seines Welebens das auf jeden, der mit ihm in Verbindung kam, überging, daß er jede Aufgabe als eine organische Ganzheit empfing und indem er sie von der schicksalhaften Seite aus zu erfüllen und zu gestalten suchte, von selbst zu Schöpfungen von unvorstellbarer Gestaltung kam. Der Ausdruck seiner Werke war von übermäßigster Einfachheit, aber gerade deshalb gelang der Zugang zu ihnen nicht jedem und nicht sofort. Ich glaube, auch die Deutschlandkarte des letzten Meisters wird man sich erarbeiten müssen.

Wie ist diese Karte entstanden? Als Rudolf Koch in den letzten Jahren in zunehmendem Maße von seiner Hohen Offenbarer Arbeitstätigkeit zu immer anspruchsvolleren Aufgaben aller Teile Deutschlands gerufen wurde, empfand er schmerzhaft den Mangel einer orientierenden Karte in seinem Arbeitsraum. Es ist bemerkenswert, daß ihm die geläufigsten politischen und politischen Karten nichts taugten. Sie waren ihm zu oberflächlich, genigten seiner Betrachtungsart, die auf natürlich organischer Anschauung gegründet war, nicht, und so beschloß er eines Tages, eine Karte von Deutschland herzustellen. Lange Jahre hat er neben-

hin, für das deutsche Vaterland, für die Schönheit seiner gebirgs- und malerischen Landschaft, für die Denkwürdigkeit seiner Städte und ihrer Bauten zu werden, wie gerade mit dieser Karte, die in weitester Verteilung und in herrlicher Lebensbedeutung alles vereint hat, was in der deutschen Heimat in dem faszinierbaren Anblick ihrer Landschaft für den aufnahmefähigen und geschickten Wanderer wichtig und bemerkenswert ist. Doch an Stelle der sonst üblichen graphischen Zeichen eine anschauliche Charakterisierung der Städte durch ihre bemerkenswerten Bauten und zwar sowohl geschichtliche wie moderne Architekturformen, durch Bäume, Heide, sprühende Quellen und zierliche andere unsinnliche Zeichen treten, ist für das Gedächtnis der Lernenden ungeheuer viel gewonnen. Wie elementar ist schon die Grundlage der Karte. Im Unterschied von anderen Karten gibt sie zunächst nur Deutschland selbst innerhalb seiner Grenzen und benutzt die freibleibenden Räume für die Unterbringung von Dingen, die einzeln durch den Gegenstand ihrer künstlerisch geformten, farbigen Zeichnung zu der Landschaft das äußerste sichtbare Bild der Karte heben und andererseits das Wissen um Geschichte und Eigenart der Heimat verankern. In diesem Sinne hat Koch die übrigens meisterhaft gezeichneten Wappen verwendet. Unabhängig von der heutigen politischen Zusammenlegung zeichnet er die Wappen der Länder des alten deutschen Reiches. Mit feinem Gefühl ist über die Darstellung soweit über die politischen Grenzen Deutschlands hinaus erweitert, als sie noch die Gebiete mit zu erfüllen sucht, in denen die deutsche Sprache und Kultur wirksam ist.

So möchte man wünschen, daß die Karte, der kein anderes Volk ein ähnliches Inneres sein auf Seite zu sehen hat, in seiner Schöpfung, in seinem öffentlichen Raum einer Stadt oder Landesverwaltung sein möchte.

Jeder Deutsche sollte sie kennen und sich in zunehmendem Maße zu Hause machen, der Liebe zur Heimat und zur deutschen Kunst, die im Stande war, ein solches Gebilde wie diese Karte von der Hand und aus dem Geiste eines der besten Künstler, die je gelebt haben, zu erzeugen. Hermann Giesau.

## Halles Fremdenverkehr

Am März sind in den Gast- und Logierhäusern Halle 6500 männliche und 2000 weibliche, zusammen 7750 Fremde abgelenkt. Darunter befanden sich 192 Personen, die ihren Wohnsitz im Ausland hatten, und zwar 185 männliche und 7 weibliche mit fremder Staatsangehörigkeit. Im Februar waren es 4820 männliche und 683 weibliche, zusammen 5883 Fremde; im März 1934 6284 männliche und 1413 weibliche zusammen 7897 Fremde. Außerdem wurden für März noch 1426 Krankehaufremde gezählt, und zwar 787 männliche und 639 weibliche; im Februar waren es 1514.

## In 40 Minuten nach Berlin

Zum Reich des Internationalen Filmtheaterkongresses in der Zeit vom 26. April bis 1. Mai bieten die vom Flughafen Halle-Leipzig führenden, viermal täglich Ringverbindungen besonders günstige Reisebedingungen, da die Entfernung von Halle nach Berlin in nur 40 Minuten bewältigt wird. Für die Teilnehmer des Filmtheaterkongresses wird außer den üblichen Rückflugpreisermäßigungen eine weitere sehr großzügige Ermäßigung von der Deutschen Luftverkehrsgesellschaft. Gleiche Vergünstigungen erhalten die Teilnehmer der Internationalen Messe in Polen vom 28. April bis 5. Mai und der Internationalen Messe in Budapest vom 8. bis 18. Mai.

## Beförderungen in der NS

Aus Anlaß des Geburtstages des Führers hat der Reichsjugendführer eine Reihe von Beförderungen vorgenommen. Im Gebiet Mittelrand wurden befördert: der Stabsleiter im Gebiet, Bannführer Otto, zum Oberbannführer; der Führer des Deutschen Jungvolkes im Gebiet, Oberjungbannführer Thiemer, zum Gebietsjungbannführer; der Leiter des Sozialen Amtes, Bannführer Schäfers, und wie vorerits berichteten, Bannführer Hentzel, zu Oberbannführern.

## Heute in Halle

- Stadttheater: Der Günstling, 20 Uhr.
- Walhallatheater: Trümmer des Varietés, 20.15.
- NS: Der Jägerbaron.
- Ritterhaus: Hundert Tage.
- G.L. Niederplatz: Bengali.
- G.L. Ulrichstraße: Die heilbe Seehunde.
- G.L. Schauburg: Charless Lante.
- Capitol: Abenteuer eines jungen Herrn in Polen.
- O.L. Steinweg: Der Herr der Welt.
- Wintergarten: Fünf-Milch-Tee und Kleinfuß.
- Horror: Kabarett und Tanz.

## Neue Briefmarken



Die Deutsche Reichspost gibt aus Anlaß des Reichsbureau für Postwesen 1935 und der Siegerehrung durch den Führer und Reichskanzler am 1. Mai in einer beschränkten Auflage zwei Postwertzeichen zu 6 und 12 Rpf. heraus. Das Markenbild, dessen Entwurf von dem Münchener Maler Karl Diebitsch stammt, zeigt die Fahne der Hitlerjugend und eine Siegerkranz emporhaltende Jungarbeiterin. Der Verkauf der Marken, die auch im Verkehr mit dem Ausland verwendet werden können, beginnt am 26. April.











# Die Rache der Seiditen

## EINE GEHEIMNISVOLLE ENTFÜHRUNGSGESCHICHTE IN MEKKA

Die merkwürdigen Entdeckung führten die Untersuchungen, die ein Londoner Geheimdienst im Zusammenhang mit dem Schicksal einer englischen Expedition in Mekka vornehmen. Bekanntlich erlitten vor einigen Monaten fünf Engländer von Ibn Saud, dem nach dem Propheten der Wüste nennt, das Erlaubnis, einige Zeit in der heiligen Stadt Mekka zu leben, um Studien zu machen.

Die Forscher bekleideten sich als Araber und gaben sich den Anschein frommer Pilger, als sie Mekka betreten. Umsetzt der Geheimdienst mieteten sie ein kleines Haus. Von hier aus traten sie ihre Streifzüge durch die heilige Stadt des Islams an. Schon nach einer Woche übergaben sie dem englischen Konsul in einem Abschieds Brief dem Sultan Aufträge, um ihre ersten Forschungsergebnisse zu veröffentlichen.

**Spurlos verschollen**  
Ibn Saud ließ ihnen danken und riet ihnen noch einmal zur Vorsicht, denn wenn die Geheimnisse der Araber in ihrer Mitte preisgegeben, so könnte er für nichts garantieren. Darauf ließen die Forscher dem Konsul einen beruhigende Mitteilung zukommen. Und diese Mitteilung sollte die letzte sein, die die Welt von den Männern zu Gesicht bekam.

Am Ende der zweiten Woche wunderten sich Ibn Saud und der englische Konsul, daß sie fanden wieder aus, die aber nur erfahren konnten, daß die „frommen Araber“ am dritten Tage in der Wüste mit 1000 Kamelen und 1000 Eseln in die Richtung Mekka aufbrachen. Die Vermutung lag nahe, daß es sich bei ihnen um verkleidete „Gisras“ handelte.

**Scotland Yard greift ein**  
Der englische Konsul richtete an Ibn Saud die dringende Aufforderung, Nachforschungen nach den verschundenen Engländern anzustellen. Er erhielt die Nachricht, daß von den Forschern keine Spur zu finden war, obwohl man alle Stellen in Bewegung gesetzt hätte. In England traute man aber den Aussagen des Konsulats nicht recht und erbat deshalb durch den Konsul von ihm die Erlaubnis, einen englischen Kriminalbeamten nach Mekka zu schicken, um die dortigen Verhältnisse zu untersuchen.

Der Beamte kam nun, ebenfalls als Araber verkleidet, in Mekka ein und untersuchte das Haus, die Verkleidungen beobachtete. Er durchstöberte jeden Winkel und fand schließlich eine kleine, versteckte Kiste. Aus dieser Aufzeichnungen ging hervor, daß die Forscher sich in den letzten Tagen ständig belauert und fürchteten, daß Ibn Saud die Erlaubnis widerrufen würde. In der Kiste lagen die Erlaubnisurkunden, die Ibn Saud unterschrieben hatte, durchsuchte er die Stadt und schloß an allen Ecken und Enden die Kisten auf. Mein Araber verriet ihm in einem „Gisra“.

**Freund der Unglücklichen**  
Eines Tages kam Ibn Saud nach der heiligen Stadt, um den „schwarzen Stein“ in der „Großen Moschee“ zu küßen. Dieser Stein ist

das heiligste Heiligtum der Mohammedaner. Als Ibn Saud in Begleitung seines ältesten Sohnes, gefolgt von zwei Soldaten seiner Leibwache, die „Große Moschee“ durchschritt, führten plötzlich drei Araber auf ihn zu, die in den Händen lange Dolche hielten. Sofort warf sich Ibn Saud in Begleitung seines ältesten Sohnes und der Kronprinz, um sich gegen die Angreifer zu wehren. Die drei Araber, die Ibn Saud gefolgt waren, hoben den Mann der Dolche, um den Kronprinz aus dem Wege zu räumen, als mehrere Schüsse aus den Revolvern der Leibwache erklangen.

Die drei Missetäter brachen zu Ibn Saud und waren auf der Erde tot.  
Ibn Saud erlief nach langen Nachforschungen, daß die Missetäter Anhänger einer Sekte waren, die von der Unwissenheit der unglücklichen Forscher in Mekka erfährt hatte. Diese Sekte mußte auch, daß Ibn Saud den Engländern die Erlaubnis erteilt hatte, in der heiligen Stadt zu weilen. So sei die Forscher, über deren Verbleib bis heute noch nichts bekannt ist, tötete oder verkleidete, konnte der Beamte nicht in Erfahrung bringen. Er bat nur, daß die Sekte Ibn Saud betrogenen wollte, weil er ein Freund der Engländer gewesen wäre.

Die Führer der Sekte wurden sämtlich zum Tode verurteilt — nicht, weil sie auf den Mordanschlag ein Verbrechen angezettelt hatten, sondern weil das „heilige Gesetz“ bei Todesstrafe verbietet, in der „heiligen Stadt“ Blut zu vergießen. Nach andere Anhänger der Sekte — es handelt sich um die „Seiditen“ — müssen darauf gefaßt sein, von Ibn Saud bestraft zu werden. Allerdings werden sie nicht vor dem ordentlichen Richter stehen, da ihnen ja eine Anzettelung zu dem Mordanschlag nachgewiesen werden kann. Ergeben sich die Führer der Sekte freiwillig, so werden sie nicht bestraft, sondern nur in die Gefängnisse der heiligen Stadt zu weilen. So sei die Forscher, über deren Verbleib bis heute noch nichts bekannt ist, tötete oder verkleidete, konnte der Beamte nicht in Erfahrung bringen.

## Warum Kuß in Großaufnahme?

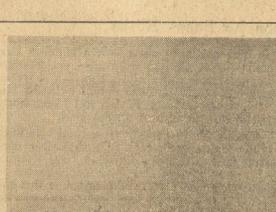
Küsse sind nicht zum Knipsen da — Ein radikaler Vorschlag

Nach bin kein Mädel, ich bin das genaue Gegenteil einer alten Jungfer, ich bin auch keineswegs hübscher, ich bin gar nicht schön. Aber wenn ich einmal in einem Liebespaar zusammen sein sollte — auch das vermeide ich nach Kräften — und die beiden neben mir meine Gegenwart herablassend zu sich fühlen — dann schäme ich mich, mich in einer Zeitung oder Blatte zum Kuß zu erlauben oder dreie mich vor ihnen. Wie würde es mir einfallen, die Küßenden mit aufzupfeifen können anzusehen, oder gar die bereinigten Lippen mit lederner Vergrößerung ins Opernglas zu nehmen.

Dies oder alles tut der Film, wenn er uns diesen Vorzug in Großaufnahme vorführt. Ich weiß, der Film kann nicht ohne Liebe auskommen (sagt er) und die Liebe nicht ohne Kuß (sagt sie). Es gibt sogar Filme, wo der endliche Kuß das heiligste Sakrament ist, und der ganze Film nichts anderes als ein Dineriszenario nach diesem Schema ist. Wenn er dann schließlich kommt, lang und deutlich, in schönster Qualität gefilmt, kann es vorkommen, daß die Beteiligten aber auch im Doppelfeld schön schmelzende von Kulissen produziert werden. Solches Schmelze ist Gottes Stimme. Ich merke mir das, aber bei diesem Anblick immer, daß ich nicht Opernstar bin, ich würde die Vorführungsmöglichkeit solange zum Stillstand bringen und den Großkuß solange auf der Leinwand wiederholen, bis es kein Mensch mehr aushalten kann und die Zuschauer die Flucht ergreifen.

Ich persönlich habe nichts gegen den Kuß, auch im Film ist er nicht zu vermeiden. Aber das ist kein Grund, ihn in Großaufnahmen darzustellen. Wie gefaßt wird, das wissen wir alle, teils aus Bilderbüchern, teils vom Hörensagen. Wir wissen auch, daß es geräumige Küsse gibt, wo er nimmt und sie nicht will, und geizenhafte Küsse, wo sie gibt und er nur, und

die normalen Küsse auf Gegenseitigkeit, kurz und lange, mit und ohne Schürdruck, mit offenen und geschlossenen Augen. Aber das ist alles in der Schattigkeit viel kleiner als in der Photographie, Großaufnahmen, bei denen man das Können der Schürdrücken und das Können der Küssen zu sehen verneint, sondern die schöne Filmkunst, die weniger Annehmlichkeiten, wo es einmal gefaßt ist, auch



Die englische Küste bei Dover  
Dieses herrliche Bild bot sich den 1100 Männern und Frauen des Gaues Halle-Merseburg, die zu Anfang dieses Monats an einer von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstalteten Hochseefahrt mit dem Hapag-Motorschiff „St. Louis“ teilnahmen

# Anne - Susanne

## ROMAN VON PAUL VOLKMANN

(7. Fortsetzung)

„Sagt uns um unser Fräulein Kümpfen — eine wie und vernünftige Zeit hat es nur auf eine in den Schmutz — leicht es uns wiedergewinnen, wo es verloren ist, und beschaffen über allen Schmutz und Anwurf! Die Zeit wird die Amalgamierung der Welt erschaffen und gereinigen, unsere Kinder aber werden leben und zu kämpfen wissen.“

„Mutter braucht unser deutsches Land!“  
„Annamarie hat geendet und lebt sich. Ihr Gesicht blüht, der Atem fließt und die Hände gittern leicht vor lauter Erregung.“

„Eunome muß daran denken, daß Annamarie ihre Liebe geopfert hat für ihr Wollen und für die Heide.“

„Mutter braucht unser deutsches Land!“  
„Mutter — sie lebe und ohne Verhängnis.“

„Die kleine Lotte feiert. Ich möchte so gern Kinder haben. Ein ganzes Dutzend! Und nicht ein.“

„Eunome kann dem Neugeborenen nicht widerstehen.“

„Lottchen, Lotte, ich auch! Ein volles Dutzend! Und überdies.“

„Ganz ungewöhnlich! Ich habe viele Fragen, viele großen Probleme, die ich da mit einem Male stellen und drohend, aufstürzen, von großer Wichtigkeit sind, Antwort und Entschluß fordern.“

„Was es die Mutter nicht? Was das alles nicht vorhanden im Raum der Berliner Zimmer? Wann hat sie jemals Stellung genommen zur Mutterfrage, wann nur darüber nachgedacht? Niemals! Hat sie einen Entschluß gefaßt, und wenn nicht, die Tage waren so kurz, verlor sie schon. Ein bißchen über-

talente aus dem Dunkel ans Sonnenlicht beschinden soll.“

„Wenn wir nicht allesamt sofort nach Gollubwood verpackt werden, freche ich den Welt!“  
„Verpackt klar, die natürlich dabei sein muß, für meine Teil bin ich mit Neu-Nabelsberg zufrieden!“

„Eunome ist von Annamarie zur Mitarbeit beauftragt und vom Resten in vollster Würdigung ihrer Natur für eine tragende Rolle vorgesehen. Meta ist noch dabei, der schüchternen Appellmeister, Lotte und einige andere, die Eunome noch wenig kennt. Nach anfänglichen Widerstreben macht sie die Sache Spaß, und sie entwickelt einen lobenswerten, der selbst unüberwindlichen Eifer. Clara ist ein guter Regisseur, die Mädchen sind aufmerksam und über sich und ihren Beruf wird nach dem ersten Proben die Freudigkeit gepfeift und gedanklich geteilt, registriert und gesungen. Ein riesiger Schminkeffekt erzeugt Aufsehen und Bewunderung, einige Stille sind schon daraus verschwunden und freieren tagtäglich im Lager. Annamarie hat darüber gefaselt wie ein Schneeweißchen.“

„Eunome ist ganz groß.“  
„Klara erzählt es, aber es ist hören toll. Wenn sie auf der improvisierten Bühne herumtritt, lacht und singt und deswischen wieder trauisch wird, halten die anderen die Hände in den Schoß und freuen sich neidlos. Clara lacht sich ins Häufchen. Sie hat wieder einmal bewiesen, daß ihre Intelligenz und oft bespitzte Nase ein ausgezeichnetes Organ ist.“

„Nach der Arbeit sitzen sie noch ein wenig zusammen, sprechen von den kleinen und großen Dingen, von ihren Eiern, ihrer Arbeit und ihrem Zukunft.“

„Eine Hausfrau, schweigsame Hannoveranerin hat noch nichts erzählt.“

„Das, Eunome, legt sich da dran!“  
„Das Mädel weiß nichts.“

„Es hat die beiden, bearbeiteten Hände vors Gesicht geschlagen und weint. Die Kinder meinen, wie, schlaflos, unverständlich. Der frische Körper bedeckt, hartes Schließen geht durch den Raum und zerfällt sich am Lampenpendel.“

dem Kuß ein künstlerisches Ereignis zu machen, befalligen die Regel.“

Die Kamera sollte genau das Gegenteil von dem tun, was heute üblich ist. Sie sollte dem Kuß nicht mit Großaufnahmen die Haut rücken, sondern sich im Gegenteil tiefst zurückziehen, oder wenigstens im getrockneten Augenblick wegzucken und solange das Bild an der Wand betrachten oder durch das Fenster schauen, bis das schämte vorher ist. Genau wie ein mobilerer Anweiser es tun würde.“

„Herrhaupt sind Küsse gar nicht zum Photographieren da. Sondern zum Küßen. Und damit schäme ich meine Bedrängungen.“  
Heinrich Spoerl

## Kein Zutritt für Tote!

### Zwischenfall im Kranenhaus

Als dieser Tage der 73 Jahre alte Wanderer Robert Wajl um seine Aufnahme in das Kranenhaus zu Sternberg (Mähren) bat, mußte er, wie in solchen Fällen üblich, seine Personalien zur Überprüfung seiner Identität angeben. Schon nach wenigen Stunden wurde er in das Gefängnis des Kranenhauses gestellt, wo man ihm sagte, daß er leider nicht aufgenommen werden könne, da er nach Angabe seiner Geburtsstadt Olomouc bereits vor fünf Jahren verstorben sei. Robert Wajl beharrte darauf, daß er sich trotz seiner 73 Jahre noch durchaus lebendig fühle; das Kranenhaus konnte sich nicht einfach über die behördliche Todesmeldung hinwegsetzen. Schließlich ließ sich der leitende Arzt erweichen. Er nahm den alten Kramp und ließ Nachforschungen darüber anstellen, wie die Todesmeldung zu erklären sei. Dabei ergab sich, daß erstere Bernadette Robert's, die offenbar nicht stolz auf ihren alten Wanderer Mann waren, die Zosterklärung bei der Zivilbehörde durchgesetzt hatten, als einige Jahre lang von Robert nichts zu hören und zu sehen gewesen war. Mit der Zeit erfolgte die Zosterklärung, die Robert auch allmählich wieder in die Reihen der Lebenden aufgenommen worden.



Unser Kind kommt zum Vorschein VON LONI LAUXMANN

Was im Elternhaus sechs Jahre lang gehegt und gepflegt worden ist, wird nun ins Leben hinaus geschickt. Der Schulanfang ist der erste bedeutungsvolle Schritt im Leben des Kindes.

Die Eltern, die so ganz die Tragweite dieses großen Ereignisses für ihr Kind erfassen — denken in dieser Zeit besonders häufig voll Sorgen an des Kindes weiteres Werden.

Bei dem Elternhaus die Erziehung des Kindes bisher allein gehört, so müssen sie jetzt dem Leben ihr Feuerzeug anvertrauen.

Und gerade darum sollen das Elternhaus und die Schule nicht zwei getrennte Welten bedeuten, sie sollen gemeinsam ihr Bestes versuchen, diese unerbittlichen Kinderbegehrten zu führen.

Niemals sollen sich die Eltern darauf beschränken, die spärlichen einseitigen Nachrichten ihrer Kinder über die Schule und den Lehrer entgegenzunehmen und zufrieden sein, wenn die erste Schulzeit ohne Zwischenfälle vorübergeht.

Sie beobachten zwar die Kinder in der häuslichen Gemeinschaft und sehen ihre Aufgaben dann darin erfüllt, wenn sie die Kinder zu den Schulleistungen anhalten, sie sind auch meist ganz fest davon überzeugt, daß diese Beobachtungen mit denen der Schule völlig übereinstimmen.

Darum heißt es, öfter Fühlung mit dem Lehrer des Kindes zu nehmen, sich über diese oder jene Veranlassung des Kindes zu besprechen.

Wie könnte ein Lehrer, dem 50 verschiedene Kinder anvertraut sind, gleich die Individualität des einzelnen richtig erkennen? Wie könnte er gleich irgendwelche kennzeichnenden Sprünge bei so vielen Schülern entdecken?

Erum soll das Elternhaus auf Fehler und Schwächen aufmerksam machen, damit, solche Dinge nicht falsch gedeutet werden, denn trotz des besten guten Willens, der heute unsere Jugendbezieher befeuert — sie können nicht alles



Vier auf dem Schuweg

Winf. Zölle

in den kurzen Stunden des ersten Schulunterrichtes erkennen.

Der Schulanfang bedeutet für das Kind etwas Großes, daher sollten die Eltern verständnisvoll helfen, den Übergang froh und leicht zu machen.

Der „Anch des Vorkeritens“ für die Schule ist völlig zwecklos und zu verwerfen. Die Eltern meinen oft, kleine „Wunderkinder“ vor sich zu haben, wenn die Kinder mit 5-6 Jahren schon „Freiheits“ Gedanken haben, die sie durch den

vielen Umgang mit Erwachsenen irgendwo gelehrt haben und nun daher plappern. Dies hat durchaus nichts mit besonderer „Klugheit“ zu tun, und es ist traurig, wenn man in Gegenwart des Kindes gar zu oft davon spricht und das Kind noch eitel macht.

Gewöhnlich fallen diese Kinder schon nach kurzer Zeit in der Schule ab, und die Eltern beklagen es, wenn die Lehrer ganz ungeachteten Entwidlung. Meist bekommt dann der Lehrer die Schuld, daß er das Kind nicht richtig erkannt habe, und die Eltern übersehen es ganz, daß gerade sie ihr Kind durch ihr ganzes

„Loben“ dazu gebracht haben, daß es sich wichtig vorkommt, im Anfang alles weiß und dann nicht richtig ins Leben hineinfindet wie die anderen Mitschüler.

Auf den Schulanfang soll das Kind sich als etwas Schönes freuen, es soll auch durch solche Reden vor dieser Zeit nicht dange gemacht werden, es soll vielmehr ein offenes, empfängliches Seelen mitbringen.

Und weil der Anfang dieses Lebensabschnittes beim Kind so große Bedeutung hat, so sollen die Eltern mitteilen, daß dieser Beginn sich mit immerer Freundschaft vollzieht.

„Sie muß eine Deutsche sein!“

Von deutschen Frauen im kanadischen Westen

„Das sind dieselben Töpfe und Krüge, Off an der Heimat Born gefüllt, Wenn am Missouri alles schwiege, Sie malten auch der Heimat Bild.“

Stunden, Tage und Nächte lang trat mich der Euphor der Canadian Pacific Mailman auf seinem einspurigen Weg über die kanadischen Weiden, den Felsengebirgen, den Bergrücken, den ausgedehnten Wäldern, den flachen und wieder Gras und Sand — so boten die diese unerschöpflichen Weiten den Augen, die müde wurden von der Endlosigkeit dieses trübseligen Nichts. Selten nur hielt der Zug an einer weiteren halben Meile, ein Stumpf ließ man sich im Stillman-Wagen gegenüber, einhändig schraubte ich den Nadel über das häßliche Band.

Dann plötzlich, ohne Übergang fast, wuchs es aus der unendlichen Fläche heran, ein Farmhaus, hingewelt in dieses Weltallsein. Es war, wie die meisten Farmhäuser auf der Prairie, aus Holz, zweistöckig und mit einer kalifornischen Veranda vor dem Eingang.

Doch eine Kleinigkeit war da, eine „Wand“ sah nur, trotzdem aber rief sie einen Abend auf den Landbesitzer hin, zwischen diesem Haus hatte getriebene Fensterrahmen und in diesem Rahmen, die zugleich nach drei Seiten hinaus sahen, gegen die von der Prairie heranziehende Sonne, ein schwebendes, das den ganzen Wunder eines richtigen Moments, eines Augenblicks, schillernd in allen Farben, alle Blumen, die nur auf diesem Boden gedeihen wollten. Inneherei und nie gesehen, solange die Prairie unterm silbernen Himmel bräute, solange sie ihr erdendes Licht über sie in den Boden schickte.

Die vorher so müden Augen wurden wach, Stimmen laut, die Gestalten war da — kummelnde blühende Blumen! Hier auf der kummelnden Prairie!

„Die Prairie ist eine Deutsche“, sagte der Schwärmer, der durch den Wagen ging. „Oh! Sie ist eine Deutsche! Oh! Sie ist eine Deutsche!“ Ich sah die Lippen der Ladies und Gentleman, die mir gegenüber saßen, sie sahen eine Deutsche sein. Ich sah eine Deutsche, eine alte englische Lady. Sie muß eine Deutsche sein, dachte ich, und freute mich in Gedanken darüber, die harten Worte dieses dieser unbekannten deutschen Frau

meiner, die mir mitten aus der Prairie heraus mit ihren Blumen und Tannen einen Erinnerungsbild winkle an die Heimat.

Getriebene Fensterrahmen, Gardinen, Tannen und Blumen — Geruchhaftigkeiten, gewöhnlich Alltagsigkeiten in der Heimat. Hier, im kanadischen Westen, aber sind sie Verkopplungen einer Idee, die sich aufsteht gegen die leeren, leeren Räume des „Money making“, des Geldverdienens als Selbstzweck. Hier sind die Ausdrücke der Verbundenheit mit dem in Welt genommener Boden, der Erde zur Erde, die noch nicht ausgelöst ist von dem Individualität, der auch den Weisen produziert wie am „Laufen den Band“, der den Boden unwillkürlich zum Ertrag, aber kann die Natur vereinigt mit dem geistigen, aber ist unzufrieden. Trägerin dieser Auslieferung aber ist — mehr als der Mann — die deutsche Frau!

Sie ist so recht eigentlich die Bewahrerin der deutschen Güter in der Familie. Während der Mann darauf angewiesen ist, sich einen Weg zu bahnen durch den Wirbelstrom des Existenzkampfes, er sich, um nicht zu verfallen, oft genuss bemühen muß, ein „Vorkriegsgeringer“ wiederherzustellen, und dieses geistige Leben verliert, Eingang zu finden in die Familie — ist es die schwere, verantwortungsvolle Aufgabe der Frau, das Haus zu bewahren als ein Stück Geistes, als eine Heiligtümer, deren Bewahrung und Gebundenheit, die dem Mann die Kraft gibt und die Freude, die dem Mann zu betreiben für die deutsche Familie.

Wut gehört dazu, unheimlicher Mut und Charakter, und eine tiefinnerliche Liebe zu Volk und Heimat, um handzuhalten, wenn daß und Verleumdung, Bosheit und Verachtung aufspringen wie gierige Wölfe. Wenn die Kinder drängen drängen: Mutter, warum sind wir „deutsche Ausländer“? oder: Mutter, was bedeutet es, wenn die Lehrerin die Deutschen seien „Haus“ (Hausen)? Oder wenn der Mann immer wieder mit demselben Weisheit befehle von der Arbeitssuche: sie wollen keine Ausländer!

Auf der Prairie, in den einsamen Wäldern, gebieten des Peace-River, in den Felsengebirgen und den Schnees und Eiswäldern des Nordwestens — allenthalben bin ich solchen deutschen Frauen begegnet. Kameraden des Mannes auf allen Wegen! In gemeinsamer arber Arbeit, fast immer nur auf sich beide angewiesen, mit beschränkten Mitteln, oft Stunden- oder gar tageweise von der nächsten geschlossenen Siedlung, der „Town“ entfernt, gilt es den harten Prairieboden zu bebauen oder den dichten Wald zu roden, mit der Art der Platz zu schlagen für die erste primitive Unterkunft. Langsam, Schritt für Schritt, muß der Boden erobert werden. Mißerfolge, mancherlei Art bleiben nicht aus, die Tage, Wochen und Monate fallen zusammen in nie abbrechender Arbeit.

Kinderfunk

Der Kinderfunk gibt uns die Möglichkeit, bedeutenden Einfluß auf die Entwicklung des Kindes zu nehmen. Unsere Anregungen zum Singen, Spielen, Lesen und Märchenzählen sollen dazu beitragen, wertvolle Kräfte wiederzuerwecken und neue Bande, unergründliche Erlebnisquellen zwischen Eltern und Kindern zu schaffen. Man rebet den kleinen Kindern möglichst unmittelbar an, nicht um seine aktive Teilnahme und läßt es nicht dabei bewenden, daß das „Gehörnd“ sich unterhalten läßt. Wie

vielen Umgang mit Erwachsenen irgendwo gelehrt haben und nun daher plappern. Dies hat durchaus nichts mit besonderer „Klugheit“ zu tun, und es ist traurig, wenn man in Gegenwart des Kindes gar zu oft davon spricht und das Kind noch eitel macht.

Gewöhnlich fallen diese Kinder schon nach kurzer Zeit in der Schule ab, und die Eltern beklagen es, wenn die Lehrer ganz ungeachteten Entwidlung. Meist bekommt dann der Lehrer die Schuld, daß er das Kind nicht richtig erkannt habe, und die Eltern übersehen es ganz, daß gerade sie ihr Kind durch ihr ganzes

„Loben“ dazu gebracht haben, daß es sich wichtig vorkommt, im Anfang alles weiß und dann nicht richtig ins Leben hineinfindet wie die anderen Mitschüler.

Auf der Prairie, in den einsamen Wäldern, gebieten des Peace-River, in den Felsengebirgen und den Schnees und Eiswäldern des Nordwestens — allenthalben bin ich solchen deutschen Frauen begegnet. Kameraden des Mannes auf allen Wegen! In gemeinsamer arber Arbeit, fast immer nur auf sich beide angewiesen, mit beschränkten Mitteln, oft Stunden- oder gar tageweise von der nächsten geschlossenen Siedlung, der „Town“ entfernt, gilt es den harten Prairieboden zu bebauen oder den dichten Wald zu roden, mit der Art der Platz zu schlagen für die erste primitive Unterkunft. Langsam, Schritt für Schritt, muß der Boden erobert werden. Mißerfolge, mancherlei Art bleiben nicht aus, die Tage, Wochen und Monate fallen zusammen in nie abbrechender Arbeit.

manien die Kinder zu fesseln verstehen. Uns sieht nicht die weiche Hand der Mutter zur Verfügung, nicht der maßgebende Blick der Erzieherin, welche a. V. während des Vorlesens zur erneuten Aufmerksamkeit ermuntert. Was man uns zunächst entgegenbringt, ist im besten Falle ein unangenehmes Eindringen, denn schon eine Fliege, welche sich im Zimmer des Kindes gerade auf die Nase des Lesers setzt, kann diesen ersten Kontakte wieder zerstören. Darum wird nur allergrößte Eindringlichkeit am

Mikrophon das Kind am Lautsprecher über die unpersonliche Ferne hinweg reden und lesen können.

Bei einer planvollen Leitung müßte es möglich sein, hin und wieder in Anschlag an die Kinderzunge einige Minuten zu den Wäldern und Erzieheren zu sprechen, ihnen herauszumachen, daß der jede jener Vorklag nicht einem Augenblicksfall entsprang, sondern in einer ganz bestimmten Absicht gewirkt wurde und so oder so von den Kindern selber noch weiterzuführen wäre. So kann ein Pausenfindergarten aus seiner herkömmlichen Plauderei mit Kindern herauswachsen, zu einem wichtigen Faktor werden in der geistigen Entwicklung des vorwuchsfähigen Kindes und schließlich noch beipfeilschaft im Rahmen der Mutterzählung wirken.

Wir wissen, daß wir nicht dadurch zum Nationalsozialismus erzihen, indem wir vorwiegend darüber sprechen und handeln, sondern daß wir Kinder zu richtigen Menschen heranbilden, wenn wir alle Gaben, die die Natur in sie hineingelegt hat, pflegen. Darum eben darf das, was wir als wirkliche „Kinderzunge“ zu bescheiden pflegen, nicht zugunsten der GZ-SENDUNGEN zurücktreten. Die Kinderzunge dient vielmehr — auch wenn sie es häufig thematisch nicht berührt — der menschlichen und geistigen Vorbereitung für den Dienst in der Hitlerjugend.

Dr. Ilse Dreig.

Das Spiel mit dem Feuer.

Wie gefährlich das „Spiel mit dem Feuer“ ist, ergibt sich, wie gemeldet, aus einer Reichsstatistik über die Folgen von Brandunfällen, Explosionen und Gasvergiftungen. Die Statistik, die neueste auf ihrem Gebiete, behandelt das Jahr 1931. In diesem Berichtsjahr sind durch Brandunfälle, Explosionen und Gasvergiftungen 2985 Personen in Deutschland ums Leben gekommen. Erstickend an dieser hohen Zahl ist besonders der Umstand, daß sich im Winter 1008 Kinder unter 15 Jahren und dabei wieder 815 Kinder unter 5 Jahren befanden. Als direkte oder indirekte Ursache werden dabei genannt: das Spielen mit Streichhölzern und Feuerwerkskörpern, sowie bei Erwachsenen, das Feueranzünden mit Petroleum, Benzin und Spiritus. Die erwähnten Zahlen umfassen nur die Todesfälle, enthalten aber nicht die vielen Tausende von Fällen, in denen Kinder durch das Spielen mit dem Feuer ihr ganzes Leben schwer geschädigt worden sind.



Textil-Einzelhandel an der Spitze

Aus der Berufsbildungsarbeit der Industrie- und Handelskammer zu Halle

Die durch die Industrie- und Handelskammer zu Halle a. S. abgehaltenen Berufsbildungsarbeiten... Die Prüfungsausschüsse... Die Prüfungsausschüsse...

zufälligen Kammer erhältlich sind, müssen in der Fachliteratur vorliegen... Die Prüfungsausschüsse... Die Prüfungsausschüsse...

Die Prüfungskartelle

Zur schriftlichen Prüfung wurden 805 Lehrlinge, zur mündlichen Prüfung 800 Lehrlinge zugelassen.

Table with 2 columns: Beruf, Anzahl. Includes categories like Einzelhandel, Großhandel, Industrie, etc.

Die Prüflinge verteilten sich bei der mündlichen Prüfung auf folgende Branchen:

Table with 2 columns: Branche, Anzahl. Includes Einzelhandel, Großhandel, Industrie, etc.

Die Prüflinge verteilten sich bei der mündlichen Prüfung auf folgende Branchen:

Table with 2 columns: Beruf, Anzahl. Includes Textil-Einzelhandel, Lebensmittel-Einzelhandel, etc.

Verteilung der Prüfungsausschüsse:

Table with 2 columns: Beruf, Anzahl. Includes Einzelhandel, Großhandel, Industrie, etc.

Die Auswertung der Prüfung soll in verschiedenen Absprachen mit den Prüfungsausschüssen und den Lehrern erfolgen.

Wiederholungen fanden die Facharbeiterprüfungen der Industrie statt... Die Prüfungsausschüsse...

Rohstoff, nicht nur Brennstoff

Die Braunkohle Bahnbrecher der Wirtschaftselbstverlorung

Als es im Briege und in der Braunkohlezeit... Die Rohstoffförderung... Die Rohstoffförderung...

Steinkohlehandels erit nach und nach seine Vorteile erkannt hat... Die Rohstoffförderung... Die Rohstoffförderung...

Bei dieser Entwicklung hängt teilweise der Rückgang der Braunkohlenförderung... Die Rohstoffförderung... Die Rohstoffförderung...

Bei dieser Entwicklung hängt teilweise der Rückgang der Braunkohlenförderung... Die Rohstoffförderung... Die Rohstoffförderung...

\* Aus Anlaß ihres diesjährigen Kartier Kongresses...

Die Kartierkongresse der Internationalen Handelskammer... Die Kartierkongresse...

\* Bulgarien in Breslau...

Die Bulgaren in Breslau... Die Bulgaren...

\* Die Götthor Allgemeine Versicherungs-Bank...

Die Götthor Allgemeine Versicherungs-Bank... Die Götthor...

Die DEUTSCHE ARBEITSFRONT

Jahresabschluss und Vertrauensbasis

Der Grundgedanke nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik... Die Arbeitsfront...

Die Arbeitsfront... Die Arbeitsfront...

Seitungssteigerung durch freundliche Werkplätze

Nichts wirkt auf den schaffenden Menschen niederdrückender... Die Arbeitsfront...

Die Arbeitsfront... Die Arbeitsfront...

Zur einem guten Arbeitsplatz

Kann man Gutes leisten, und nur eine gute Leistung schafft... Die Arbeitsfront...

Die Arbeitsfront... Die Arbeitsfront...

Gesamt lobne, gesunde, helle Werkplätze

Die des deutschen Arbeiters würdig sind... Die Arbeitsfront...

Die Arbeitsfront... Die Arbeitsfront...

Appell an das Bauhandwerk

Dr. Schacht: Dankt dem Führer durch Reichsminister...

Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht... Die Bauhandwerker...

Käse gegen Aunfänger

Auf Grund eines nunmehr zur Durchführung gelangenden Kompensationsabkommens... Die Käse...

Käse gegen Aunfänger

Auf Grund eines nunmehr zur Durchführung gelangenden Kompensationsabkommens... Die Käse...

Zur Verhinderung von Unregelmäßigkeiten...

Reichswirtschaftsminister hat den Realdevisenstellen die Genehmigung erteilt... Die Käse...

Der Reichsauftragsrat für Baumwollgarn...

Der Reichsauftragsrat für Baumwollgarn und gewebte hat im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister... Die Käse...

Große Straßenbauten in Köthen...

Wie aus Prag berichtet wird, umfaßt das Straßenbauprogramm Köthens 285 Straßen... Die Käse...

Beirat der Industrie- und Handelskammer...

zu Halle. Herr Direktor Richard Wolf... Die Käse...







